

Zeit-Geschichte im Turmuhrn-Magazin

Einrichtung im Hochbunker präsentiert mehr als 50 Exponate – In den historischen Pfad von Pro Alt-Cannstatt aufgenommen

Von Alexander Müller

Technik hat Hans Peter Kuban schon immer fasziniert. Dass seine ganze Leidenschaft letztendlich den überdimensionierten Turm- und Bahnhofsuhrn gilt, hat er Freunden zu verdanken. Diese berichteten ihm in den 1980er-Jahren von der Turmuhr der Sankt Stephanus-Kirche in Holzmaden, die vor dem Abriss stand. Gerade noch rechtzeitig konnte Kuban das mechanische Uhrwerk retten. Der Grundstein für eine der größten Turmuhrsammlungen in Deutschland war gelegt. Aber nicht nur die Ausstellung selbst erscheint auf den ersten Blick außergewöhnlich, vielmehr ist es auch der Ort an sich: Seit 2005 ist das I. Stuttgarter Turmuhrn-Archiv und -Magazin im ehemaligen Hochbunker in der Kolpingstraße untergebracht.

Bunker steht unter Denkmalschutz
Nicht nur die einzelnen Exponate hat Kuban mit seiner ihm eigenen Akribie und Leidenschaft originalgetreu restauriert, sondern auch die früheren Schutzräume selbst. Und das mit großem Erfolg. Schließlich steht der zweistöckige Hochbunker seit 2015 nun selbst unter Denkmalschutz.

Aufgrund der besonderen Kombination aus Ausstellung von Turmuhrn und zeitgeschichtlichem Bauwerk hat das Magazin nun eine weitere Auszeichnung erhalten: die Aufnahme in den historischen Rundgang des Vereins Pro Alt-Cannstatt. „Das war bereits seit Jahren geplant“, betont der erste Vorsitzende Olaf Schulze. Als Nummer 99 ist es nun in dem mehr als 100 Punkte umfassenden Rundgang aufgenommen.

„Das Turmuhrn-Magazin hat sicher auch eine Strahlkraft über die Stadtgrenzen hinaus“, ist Schulze überzeugt. Und auch das Gebäude zeugt von einer spannenden Geschichte. 1941 für bis zu 1200 Personen errichtet, gehört es zum Typ des Stuttgarter Hochbunkers. Für dessen Form zeichnete sich in einem Architektenstab auch der berühmte Professor Paul Bonatz verantwortlich. Nach Kriegsende diente er als Unterkunft für Flüchtlinge und wurde bis 1961 als Wohnhaus genutzt. Betreut wurden die Flüchtlinge durch Eugen Gerstenmaier, der Leiter des evangelischen Hilfswerks, der von 1954 bis 1969 Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland war. „Es ist eine schöne weitere Anlaufstelle in unserem Rundgang“, ist Schulze überzeugt.

Für Kuban ist es eine Bestätigung für sein unermüdliches Engagement. Seit



Große Zeitmesser von Kirchen oder auch die historische Uhr (rechts) vom alten Stuttgarter Rathaus gehören zur Ausstellung. Fotos: Alexander Müller

knapp 40 Jahren hat er im Archiv eine Unmenge an Wissen (Dokumente, Zeichnungen, Patente und Fotos) zusammengetragen – und natürlich auch vielfältige Ausstellungsstücke. Das älteste stammt von 1660. Besonders stolz ist Kuban aber auch auf die ehemalige Turmuhr der Weiskapelle in Mülhhausen. Aufgrund einer Altersdotierung der dazugehörigen Eichenstämmen durch die Universität Hohenheim wird diese auf das Jahr 1780 geschätzt. Ein weiteres wichtiges Stück Stuttgarter Ortsgeschichte ist eine auf rotem Untergrund mit vergoldeten Zifferblättern versehene Turmuhr des ehemaligen Stuttgarter Rathauses. Aber nicht nur das: Sondern auch die elektrische Stadtuhranlage konnte Kuban für seine Sammlung sichern. „Mit Hilfe dieser wurden früher rund 2000 bis 3000 Uhren in Schulen, Ämtern oder anderen öffentlichen Einrichtungen gesteuert“, weiß Kuban – eben ein Stück Zeitgeschichte.



Olaf Schulze (links), der Vorsitzende von Pro Alt-Cannstatt, und Hans Peter Kuban enthüllen die neue historische Tafel.

► Hintergrund

Das 1. Stuttgarter Turmuhrn-Archiv wurde 1981 gegründet. Es dient der Erforschung der Turmuhrnhersteller ab dem Mittelalter in ganz Deutschland und den früheren Ostgebieten. Es gibt genaue Informationen über die Herstellung und Wirkungsweise der Turmuhr. Ebenso über die Aufstellung in den Kirchtürmen. Hans Peter Kuban ist es dabei dank besonderem Einsatz gelungen, unersetzliches Aktenmaterial für die Erforschung des inzwischen ausgestorbenen Berufs des Turmuhrnmachers zu erhalten. Es war der Grundstein für die spätere Ausstellung. „Denn zunächst einmal musste ich doch die Technik verstehen“, sagt der frühere Kaufmann. In liebevoller Kleinarbeit konnte er über die Jahre viele verschiedene Exponate aus

ganz Deutschland und dem angrenzenden Ausland zusammentragen. Der rüstige Rentner hat dabei weder Kosten noch Mühen gescheut. Mit nunmehr rund 50 Exponaten ist das Stuttgarter Turmuhrn-Magazin eine der größten privaten Turmuhrsammlungen bundesweit. Seit 2005 ist die Ausstellung im ehemaligen Hochbunker in der Kolpingstraße 90 in Steinhaldenfeld beheimatet. Die großen Zeitmesser von Kirchen, aber auch von wichtigen Verwaltungsgebäuden ist nach telefonischer Terminvereinbarung mit maximal 10 bis 15 Personen pro Führung gegen einen kleinen Kostenbeitrag zu besichtigen. Telefonnummer 0711/52 43 30. Weitere Informationen im Internet unter www.turmuhrnarchiv.de.

ale